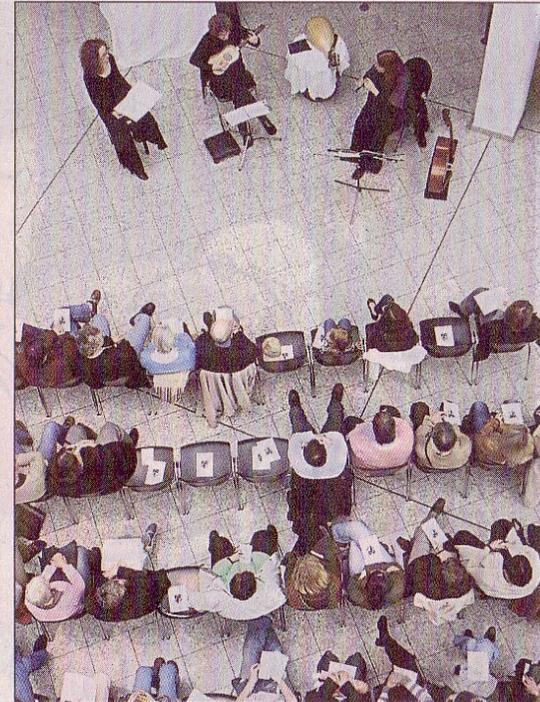




ULRIKE Wandrey, Guido Wandrey und Martina Missler (von links) nahmen die Zuschauer mit auf eine Reise durch die lyrische Welt der europäischen Renaissance.



RUND 40 Gäste lauschten gestern im Achimer Rathaus-Foyer den Darbietungen. Fotos: Walter

Wandrey-Werke im Rathaus zu sehen

Vernissage mit Musik aus der Renaissance

Von Christian Walter

ACHIM. Andächtige Stille im Achimer Rathaus-Foyer: Gestern wurde es dort lyrisch. Zur Eröffnung der Ausstellung von Ulrike und Guido Wandrey, die ihre Malereien noch bis zum 26. April im Ein-

gangsbereich des Rathauses zeigen, wurde den rund 40 anwesenden Gästen eine „musikalische Lesung“ geboten. Der Titel sowohl der Vernissage als auch der Ausstellung selbst lautet „An meines Herzens Fenster ...“.

Guido Wandrey brachte gemeinsam mit der befreundeten Musikerin Martina Missler mal ruhige, melancholische, mal freudige, lebensfrohe Stücke aus der Zeit der europäischen Renaissance.

Dazu nutzten sie das passende Instrumentarium: Flöte und Viola da Gamba, gespielt von Missler, sowie von Wandrey gezupfte Guiterne und Laute zauberten andächtige, filigrane Klänge ins Rathaus-Foyer.

Ulrike Wandrey rezitierte im Wechsel mit den Musikdarbietungen einige lyrische Werke, verfasst von ihrem Ehemann. Diese ergänzten die oft nachdenklichen Musikpassagen in ebenso andächti-

ger Weise. Titel wie „Herzensdinge“, „Zur Nacht“ oder „Flügelschlag“ ließen schon im Programmheft erahnen, welchen Themen sich Guido Wandrey beim Verfassen der Stücke widmet. Die menschliche Natur, die philosophische Betrachtung des Lebens, aber auch biologische Grundbedürfnisse wie der Schlaf finden in seinen Zeilen Beachtung.

In dem Werk „Schlaflos“ wird die Bedeutung einer Uhr

philosophisch aufgegriffen und folgendermaßen formuliert: „Denn Uhren zeigen uns nur an, wie lange man nicht schlafen kann.“

Des Weiteren fanden zum Beispiel auch heute zum Teil immer noch als Tabu-Themen charakterisierte Akt-Zeichnungen Erwähnung, die schließlich in einer kritischen Betrachtung der Kunst an sich mündeten: „So findet man auf dieser Welt kein Bild, das jemand gut gefällt.“

Die Bilder von Ulrike und Guido Wandrey gefielen jedoch offenbar den Achimer Gästen. Diese sahen sich im Anschluss an die Vernissage bei gemütlichem Kaffeegenuss und anregenden Gesprächen mit den Künstlern noch eine Weile im Rathaus-Foyer um.

Dort sind nun rund 30 Werke ausgestellt, die zum Teil gemeinsam, zum Teil von den beiden Künstlern einzeln angefertigt worden sind.